NYC Flights

Sebastian Sauer 2019-08-01

Contents

Fallstudie NYC Flights	1
Vorbereitung	. 1
Explorative Datenanalyse	. 2
Modellierung	. 8
Vergleich der Modellgüten	. 18
Fazit	21

Fallstudie NYC Flights

Aufgabe: Vorhersage von Verspätungen der Flüge von den Flughäfen von New York City im Jahr 2013.

Vorbereitung

Pakete laden:

```
library(mosaic)
library(tidyverse)
library(lubridate)
library(corrr)
library(caret)
library(doMC)
library(ranger)
library(sjmisc)
```

Daten laden:

```
library(nycflights13)
data(flights)
glimpse(flights)
#> Observations: 336,776
#> Variables: 19
             <int> 2013, 2013, 2013, 2013, 2013, 2013, 2013, 2013, ...
#> $ year
#> $ month
            #> $ day
#> $ dep_time
             <int> 517, 533, 542, 544, 554, 554, 555, 557, 557, 55...
#> $ sched_dep_time <int> 515, 529, 540, 545, 600, 558, 600, 600, 600, 60...
<int> 830, 850, 923, 1004, 812, 740, 913, 709, 838, 7...
#> $ arr_time
```

```
#> $ sched_arr_time <int> 819, 830, 850, 1022, 837, 728, 854, 723, 846, 7...
#> $ arr_delay
                   <dbl> 11, 20, 33, -18, -25, 12, 19, -14, -8, 8, -2, -...
                    <chr> "UA", "UA", "AA", "B6", "DL", "UA", "B6", "EV",...
#> $ carrier
#> $ flight
                   <int> 1545, 1714, 1141, 725, 461, 1696, 507, 5708, 79...
#> $ tailnum
                    <chr> "N14228", "N24211", "N619AA", "N804JB", "N668DN...
                    <chr> "EWR", "LGA", "JFK", "JFK", "LGA", "EWR", "EWR"...
#> $ origin
                   <chr> "IAH", "IAH", "MIA", "BQN", "ATL", "ORD", "FLL"...
#> $ dest
                   <dbl> 227, 227, 160, 183, 116, 150, 158, 53, 140, 138...
#> $ air time
                    <dbl> 1400, 1416, 1089, 1576, 762, 719, 1065, 229, 94...
#> $ distance
#> $ hour
                    <dbl> 5, 5, 5, 5, 6, 5, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 5, ...
#> $ minute
                    <dbl> 15, 29, 40, 45, 0, 58, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, ...
#> $ time_hour
                    <dttm> 2013-01-01 05:00:00, 2013-01-01 05:00:00, 2013...
```

Explorative Datenanalyse

Wie ist die Verspätung verteilt?

Es gibt zwei Variablen, die Verspätung anzeigen: arr_delay (Ankunft) und dep_delay.

```
favstats(arr_delay ~ 1, data = flights)
#> 1 min Q1 median Q3 max mean sd n missing
#> 1 1 -86 -17    -5 14 1272 6.895377 44.63329 327346    9430
favstats(dep_delay ~ 1, data = flights)
#> 1 min Q1 median Q3 max mean sd n missing
#> 1 1 -43 -5    -2 11 1301 12.63907 40.21006 328521    8255
```

Nehmen wir arr_delay, da die Streuung in dieser Variable höher ist.

VERTIEFUNG

Möchte man einen Befehl auf mehrere Spalten anwenden, so kann man dafür den Befehl map() verwendet. map() führt ein Befehl auf jede Spalte eines Dataframes aus. Damit man da Ergebnis in Form eines Dataframes (Tabelle) bekommt, fügt man _df an map() an:

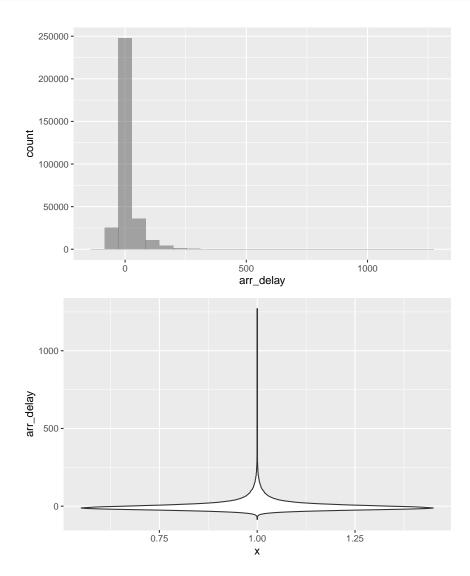
```
flights %>%
    select(arr_delay, dep_delay) %>%
    map_df(favstats)

#> min Q1 median Q3 max mean sd n missing
#> 1 -86 -17   -5 14 1272 6.895377 44.63329 327346 9430
#> 2 -43 -5   -2 11 1301 12.639070 40.21006 328521 8255
```

Für den IQR:

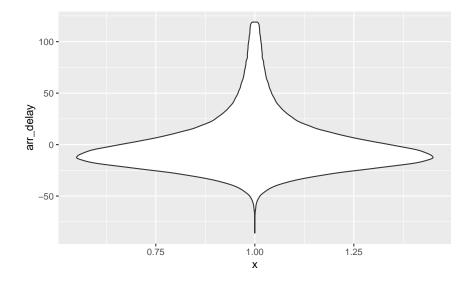
Visualisierung der Verteilung

```
gf_histogram( ~ arr_delay, data = flights)
gf_violin(arr_delay ~ 1, data = flights)
```



Aufgrund des langen rechten Randbereichs (hohe Verspätungswerte) ist das Diagramm nicht sher hilfreich. Begrenzen wir uns besser auf den "inneren" Teil der Flüge (was die Verspätung betrifft).

```
flights %>%
  filter(arr_delay < 120) %>%
  gf_violin(arr_delay ~ 1, data = .)
```



Saisonale Effekte

Es gibt sehr viele potenzielle Ursachen für die Verspätung eines Flugzeugs bzw. eines Flugs. Zu einigen Kandidaten liegen uns Daten vor. Eine naheliegende (obwohl nicht tiefer theoretisch fundierte) Annahme ist, dass es saisonale Einflüsse auf die Verspätung gibt. So könnte Schnee im Winter oder Weihnachtsstress zum Jahreswechsel für Verspätung sorgen. Am Wochenende sind die Menschen entspannter und es wird weniger gereist. Daher könnte es Samstags und Sonntags zu weniger Verspätung kommen.

Nach Jahreszeiten

Berechnen wir die Jahreszeiten:

```
flights2 <- flights %>%
  mutate(season = case_when(
    month %in% c(11, 12, 1, 2, 3) ~ "winter",
    month %in% c(6,7,9) ~ "summer",
    month %in% c(4, 5) ~ "spring",
    TRUE ~ "autumn"
))
```

Verspätungen nach Jahreszeiten:

```
favstats(arr_delay ~ season, data = flights2)
     season min Q1 median Q3 max
                                                           n missing
#> 1 autumn -68 -18
                        -6 10 688 2.944260 38.08791
                                                                 842
                                                       57374
#> 2 spring -86 -17
                        -5 15 931 7.310027 46.03570
                                                                1434
                        -6 16 1127 9.838901 52.59895
#> 3 summer -68 -18
                                                      82378
                                                                2864
#> 4 winter -70 -15
                        -3 14 1272 6.600590 40.96247 131902
                                                                4290
```

Im Sommer ist die Verspätung am höchsten. Vielleicht ist es besser, gleich auf Monate hin zu untersuchen:

```
favstats(arr_delay ~ month, data = flights2)
#> month min Q1 median Q3 max mean sd n missing
#> 1 1 -70 -15 -3 13 1272 6.1299720 40.42390 26398 606
```

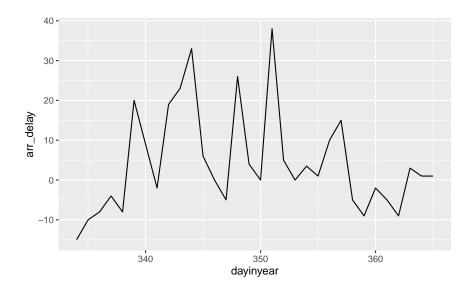
```
2 -70 -15
                         -3 13
                                834
                                     5.6130194 39.52862 23611
                                                                   1340
#> 3
          3 -68 -18
                         -6 13
                                     5.8075765 44.11919 27902
                                                                    932
                                915
          4 -68 -15
                         -2 19
                                931 11.1760630 47.49115 27564
                                                                    766
#> 4
          5 -86 -20
                                     3.5215088 44.23761 28128
#> 5
                         -8 11
                                                                    668
#> 6
          6 -64 -15
                         -2 26 1127 16.4813296 56.13087 27075
                                                                   1168
#> 7
          7 -66 -16
                         -2 27
                                989 16.7113067 57.11709 28293
                                                                   1132
#> 8
          8 -68 -18
                         -5 14
                                490
                                     6.0406524 42.59514 28756
                                                                    571
#> 9
          9 -68 -23
                            1 1007 -4.0183636 39.71031 27010
                                                                    564
#> 10
                         -7
                             7
                                    -0.1670627 32.64986 28618
                                                                    271
         10 -61 -18
                                688
                                                                    297
#> 11
         11 -67 -16
                         -6
                            8
                                796
                                     0.4613474 31.38741 26971
#> 12
         12 -68 -11
                          2 25
                                878 14.8703553 46.13311 27020
                                                                   1115
```

Tatsächlich ist die Verspätung im Mittelwert am höchsten im Juni und Juli. Dabei ist zu beachten, dass die *mediane* Verspätung nur im Dezember positiv ist: Nur im Dezember haben die Flüge in New York im Median eine Verspätung.

Weihnachten

Liegt es an Weihnachten? Schauen wir uns die Tage im Dezember (und Januar?) genauer an. Dazu berechnen wir zuerst einen Spalte, die den Tag (und die Woche) berechnet.

```
flights3 %>%
  filter( (time_hour > "2013-11-30 23:59:59") ) %>%
  group_by(dayinyear) %>%
  summarise(arr_delay = median(arr_delay, na.rm = TRUE)) %>%
  gf_line(arr_delay ~ dayinyear, data = .)
```



Etwa zwei Wochen vor Jahresende, also noch deutlich vor den Feiertagen, kommt es zu den Verspätungsspitzen. Ob zu dieser Zeit die meisten Menschen in den Weihnachtsurlaub fliegen? Insgesamt lässt diese Betrachtung offenbar keine starken Schlüsse zu.

Wochenende vs. Werktage

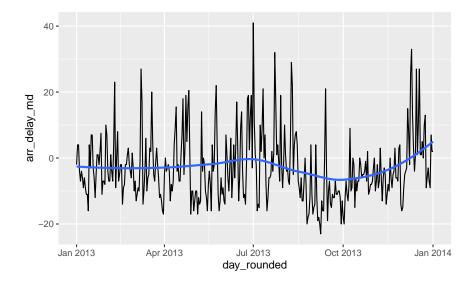
Vielleicht sind die Wochentage die entspannten Tage ohne Verspätung? Schauen wir nach. Man beachte, dass die Woche in Amerika mit Sonntag (1) beginnt, demzufolge ist der Samstag der 7. Tag.

Aha, das sind 4 Minuten weniger im Median am Wochenende (im Vergleich zu werktags). Im Verhältnis zur Streuung von 31 Minuten (IQR) ist das nicht Nichts, aber auch nicht die Welt.

Verspätung pro Tag

```
flights4 <- flights3 %>%
  mutate(day_rounded = round_date(time_hour, "day"))

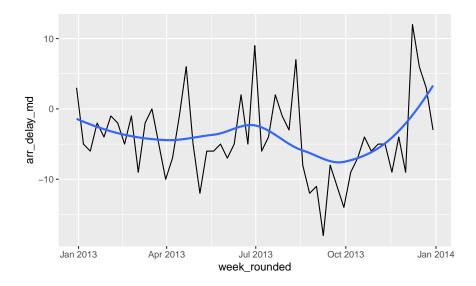
flights4 %>%
  group_by(day_rounded) %>%
  summarise(arr_delay_md = median(arr_delay, na.rm = TRUE)) %>%
  gf_line(arr_delay_md ~ day_rounded, data = .) %>%
  gf_smooth()
```



Die Spitzen sind so nicht direkt erschließbar. Betrachten wir abschließend die Verspätungen pro Woche.

```
flights4 %>%
  mutate(week_rounded = round_date(time_hour, "week")) %>%
  group_by(week_rounded) %>%
  summarise(arr_delay_md = median(arr_delay, na.rm = TRUE)) %>%
```

```
gf_line(arr_delay_md ~ week_rounded, data = .) %>%
gf_smooth()
```



Der Zacken im Juli könnte mit dem Nationalfeierag in den USA zusammenhängen. Lassen wir diese Untersuchungen an dieser Stelle.

Wetter

Die Wetterdaten sind in einer anderen Tabelle (weather), auch im Paket nycflights13 gespeichert. Über Datum/Zeit können wir die Wetterdaten mit den Flugdaten zusammenführen. Dabei begnügen wir uns mit einer tagesgenauen Präzision, da die Wetterdaten nicht jede Stunde (Minute, Sekunde) abdecken.

```
data(weather)
glimpse(weather)
#> Observations: 26,115
#> Variables: 15
#> $ origin
            <chr> "EWR", "EWR", "EWR", "EWR", "EWR", "EWR", "EWR", "EWR", "E...
#> $ year
            <dbl> 2013, 2013, 2013, 2013, 2013, 2013, 2013, 2013, 201...
#> $ month
            #> $ day
            #> $ hour
            <int> 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 16, ...
            <dbl> 39.02, 39.02, 39.02, 39.92, 39.02, 37.94, 39.02, 39...
#> $ temp
#> $ dewp
            <dbl> 26.06, 26.96, 28.04, 28.04, 28.04, 28.04, 28.04, 28.0.
#> $ humid
            <dbl> 59.37, 61.63, 64.43, 62.21, 64.43, 67.21, 64.43, 62...
            <dbl> 270, 250, 240, 250, 260, 240, 240, 250, 260, 260, 2...
#> $ wind_dir
#> $ wind_speed <dbl> 10.35702, 8.05546, 11.50780, 12.65858, 12.65858, 11...
            #> $ wind qust
#> $ precip
            <dbl> 1012.0, 1012.3, 1012.5, 1012.2, 1011.9, 1012.4, 101...
#> $ pressure
            #> $ visib
            <dttm> 2013-01-01 01:00:00, 2013-01-01 02:00:00, 2013-01-...
#> $ time hour
weather2 <- weather %>%
 mutate(date time = round date(time hour, "hour"),
```

```
day_rounded = round_date(time_hour, "day")) %>%
group_by(day_rounded) %>%
summarise_at(vars(temp, humid, wind_speed, precip, visib), median, na.rm = TRUE)
```

```
flights5 <- flights4 %>%
  inner_join(weather2, by = c("day_rounded" = "day_rounded"))
```

Wie ist die Korrelation der Wetterdaten mit der Verspätung?

```
flights5 %>%
 select(temp, humid, wind_speed, precip, visib, arr_delay) %>%
 correlate() %>%
 focus(arr_delay)
#> # A tibble: 5 x 2
   rowname arr_delay
                  <db1>
#>
    \langle chr \rangle
#> 1 temp
                  0.0216
#> 2 humid 0.150
#> 3 wind_speed 0.0651
#> 4 precip
              0.0465
#> 5 visib
                 -0.0702
```

Gut, etwas Zusammenhang mit Luftfeuchtigkeit (humid), aber ansonsten nicht viel zu sehen. Apropos sehen: Schlechte Sicht geht mit weniger Verspätung einher (?).

Modellierung

Datensatz bereinigen

Variablen ohne Varianz

Variablen ohne Varianz sind wertlos für die Vorhersage, also entfernen wir sie. caret bietet dazu nearZeroVar. Natürlich kann man sich auch die Daten mit bloßem Auge ansehen, dann fällt auf, dass year den konstanten Wert 2013 aufweist.

```
flights6 <- flights5 %>%
  select(-year)
```

Fehlende Werte

Probieren wir die rabiate Methode:

```
flights7 <- flights6 %>%
drop_na()
```

Wie viel Prozent der Fälle haben wir verloren?

```
nrow(flights7)/nrow(flights6)
#> [1] 0.9719892
```

Etwa 3%, das verschmerzen wir.

Z-Skalieren

Für viele Algorithmen ist es nötig (z.B. neuronale Netze), die Prädiktoren vorab zu standardisieren hinsichtlich Mittelwert und Streuung (z-Transformation). Das kann man z.B. so erreichen (via Paket sjmisc):

```
flights7a <- std(flights7, suffix = "")
```

Kreuzvalidierungsmethode

Um Überanpassung zu vermeiden, verwenden wir eine 5-fach-Kreuzvalidierung.

allowParallel erlaubt die Verwendung mehrerer Rechenkerne, sofern initialisiert:

```
doMC::registerDoMC(cores = 2)
```

Achtung: Verdoppeln wir die Anzahl der Kerne, verdoppeln wir damit auch die Menge des benötigten Speichers.

Datensatz reduzieren

Große Datensätze bringen einen Rechner leicht aus der Ruhe. Besonders kategoriale Variablen mit vielen Stufen sind schwierig, da sie (manuell oder je nach Funktion automatisch) in Dummy-Variablen umgewandelt werden müssen.

Begrenzen wir uns daher auf metrische Variablen.

```
flights8 <- flights7a %>%
select_if(is.numeric)
```

Außerdem dürfen wir nicht vergessen, die andere Verspätungsvariable zu entferne (dep_delay).

```
flights9 <- flights8 %>%
select(-dep_delay)
```

Redundante Variablen

Haben wir noch redundante Variablen?

```
#> #> $remove
#> [1] 12 14
```

Ja!

Entfernen wir sie:

```
flights9a <- flights9 %>%
select(-c(12,14))
```

Datensatz aufteilen

Teilen wir den Datensatz zu 80% in einen Übungsteil bzw. zu 20% in einen Testdatensatz auf.

```
n_uebung <- round(.8 * nrow(flights9a), digits = 0)

uebung_index <- sample(1:nrow(flights9a), size = n_uebung)

uebung_df <- filter(flights9a, row_number() %in% uebung_index)

test_df <- filter(flights9a, !(row_number() %in% uebung_index))</pre>
```

Die Gesamtfallzahl muss der Summe aus Übungs- und Test-Datensatz entsprechen:

```
(nrow(uebung_df) + nrow(test_df)) == nrow(flights9a)
#> [1] TRUE
```

Passt.

Modell 1 - Regression

Beginnen wir mit einer einfachen Regression (ohne Interaktionen, Polynome, etc.).¹

Eine Regression hat keine Tuningparameter.

Ohne die Begrenzung auf numerische Variablen hat meine Maschine (16GB Speicher) einen Asthmaanfall bekommen und ist steckengeblieben. 2

¹vgl. https://topepo.github.io/caret/train-models-by-tag.html#linear-regression

²vgl. https://stackoverflow.com/questions/51248293/error-vector-memory-exhausted-limit-reached-r-3-5-0-macos?rq=1

Das erzeugte Modell hatte in der Datei eine Größe von ca. 360MB.

Die Koeffizienten des Modells lassen sich auf übliche Weise bestimmen:

```
summary(lm_fit1)
#>
#> Call:
#> lm(formula = .outcome ~ ., data = dat)
#>
#> Residuals:
#> Min
              1Q Median
                             3Q
                                    Max
#> -2.1331 -0.4664 -0.1819 0.1809 29.4201
#>
#> Coefficients:
                  Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
#>
#> (Intercept)
                 0.0006767 0.0017679
                                      0.383 0.70189
#> month
                 8.5536830 0.3026523
                                     28.262 < 2e-16 ***
                 0.7325911 0.0255662 28.655 < 2e-16 ***
#> day
#> dep time 0.7870591 0.0061406 128.173 < 2e-16 ***
#> sched_dep_time -0.5949524  0.0435803  -13.652  < 2e-16 ***
#> arr time -0.2712591 0.0029136 -93.102 < 2e-16 ***
#> sched_arr_time  0.0960639  0.0036036  26.657  < 2e-16 ***
#> flight
             0.0371456 0.0020263
                                      18.332 < 2e-16 ***
#> air_time
                1.6411560 0.0141639 115.869 < 2e-16 ***
#> distance
                -1.6623510 0.0142112 -116.975 < 2e-16 ***
#> hour
                0.1226310 0.0430038 2.852 0.00435 **
               -8.9888118 0.3186638 -28.208 < 2e-16 ***
#> dayinyear
                0.3882411 0.0910250 4.265
#> week
                                               2e-05 ***
#> temp
                0.0742258 0.0023826 31.154 < 2e-16 ***
#> humid
                0.1524809 0.0022081 69.055 < 2e-16 ***
                                      49.461 < 2e-16 ***
#> wind_speed
                0.0971761 0.0019647
#> precip
                -0.0012373 0.0019184
                                      -0.645 0.51894
#> visib
                 0.0063319 0.0022010
                                      2.877 0.00402 **
#> ---
#> Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
#>
#> Residual standard error: 0.9041 on 261512 degrees of freedom
#> Multiple R-squared: 0.1867, Adjusted R-squared: 0.1867
\#> F-statistic: 3532 on 17 and 261512 DF, p-value: < 2.2e-16
```

Die Prädiktorenrelevanz kann man über varImp() abfragen.

```
varImp(lm_fit1)
#> lm variable importance
#>
#>
                  Overall
#> dep_time
                  100.000
#> distance
                   91.219
#> air_time
                   90.352
#> arr_time
                   72.499
#> humid
                   53.643
#> wind_speed
                   38.279
#> temp
                   23.923
#> day
                   21.964
```

```
#> month 21.656

#> dayinyear 21.613

#> sched_arr_time 20.397

#> flight 13.869

#> sched_dep_time 10.199

#> week 2.839

#> visib 1.750

#> hour 1.730

#> precip 0.000
```

Modell 2 - Random Forest

Im Gegensatz zur Regression gibt es bei Random-Forest-Modellen Tuningparameter, und zwar die Anzahl der Variablen pro Baum, hier mit .mtry bezeichnet. Eine Faustregel für diesen Parameter ist $\sqrt(k)$, hier also etwa oder 6.

Um Zeit zu sparen, verringern wir die Stichprobengröße auf 1000:

```
uebung_df_small <- sample_n(uebung_df, size = 1000)</pre>
```

Dann berechnen wir das Modell; gibt man keine Hinweise auf Variation von Tuningparametern, so wählt die Funktion Standardwerte.

Einen Überblick über das berechnete Modell kann man sich so ausgeben lassen:

```
rf_fit1
#> Random Forest
#>
#> 1000 samples
#>
    17 predictor
#>
#> No pre-processing
#> Resampling: Cross-Validated (5 fold)
#> Summary of sample sizes: 800, 801, 801, 799, 799
#> Resampling results across tuning parameters:
#>
#>
    mtry splitrule RMSE
                                 Rsquared
#>
     2
                      0.8253691 0.4129177 0.5272027
          variance
     2
#>
          extratrees 0.8590837 0.3932634
                                            0.5362638
#>
     9
         variance 0.6857243 0.5992653
                                            0.4387015
#>
     9
          extratrees 0.7129957 0.5855666 0.4599433
#>
    17
                      0.6646842 0.6178340
                                            0.4125599
          variance
#>
    17
          extratrees 0.6652444 0.6377894 0.4281044
#>
#> Tuning parameter 'min.node.size' was held constant at a value of 5
#> RMSE was used to select the optimal model using the smallest value.
#> The final values used for the model were mtry = 17, splitrule =
#> variance and min.node.size = 5.
```

Im resultierenden Objekt sind eine Vielzahl von Informationen zu finden. So kann man sich den Modellkandidaten mit den besten Werten ausgeben lassen:

```
rf_fit1$bestTune
#> mtry splitrule min.node.size
#> 5 17 variance 5
```

Aber was ist das Kriteriem, das optimiert wird?

```
rf_fit1$metric
#> [1] "RMSE"
```

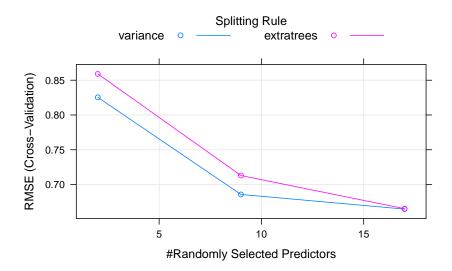
Es wird nach dem Root Mean Square Error optimiert.

Weitere Infos zum Algorithmus bekommt man z.B. so:

```
modelLookup("ranger")
#>
      model
                parameter
                                                   label forReg forClass
#> 1 ranger
                     mtry #Randomly Selected Predictors
                                                           TRUE
                                                                    TRUE
#> 2 ranger
                splitrule
                                         Splitting Rule
                                                           TRUE
                                                                    TRUE
#> 3 ranger min.node.size
                                     Minimal Node Size
                                                           TRUE
                                                                    TRUE
    probModel
#>
#> 1
          TRUE
          TRUE
#> 2
#> 3
          TRUE
```

Wir sehen, dass das Modell drei Tuningparameter hat (wobei caret den Parameter min.node.size konstant hielt).

plot(rf_fit1)



Möchte man eine bestimmte Anzahl an Kandidatenmodelle prüfen lassen, so kann man das mit tuneLength tun:

```
rf fit2
#> Random Forest
#>
#> 1000 samples
#>
     17 predictor
#>
#> No pre-processing
#> Resampling: Cross-Validated (5 fold)
#> Summary of sample sizes: 799, 800, 800, 801, 800
#> Resampling results across tuning parameters:
#>
#>
     mtry
           splitrule
                       RMSE
                                  Rsquared
                                             MAE
#>
      2
                       0.8203238
                                 0.4175518
                                             0.5321533
           variance
#>
      2
           extratrees 0.8525036
                                  0.4032347
                                             0.5362929
#>
           variance
                       0.7002828 0.5966789 0.4562868
```

Mit tuneGrid kann man die Werte der Modellkandidaten genau einstellen.

```
rf fit3
#> Random Forest
#> 1000 samples
   17 predictor
#>
#> No pre-processing
#> Resampling: Cross-Validated (5 fold)
#> Summary of sample sizes: 800, 800, 801, 799, 800
#> Resampling results across tuning parameters:
#>
#>
    mtry RMSE
                   Rsquared
                               MAE
   4 0.7553441 0.5083364 0.4943232
#>
         0.7254933 0.5542789 0.4785002
#> 5
         0.7045373 0.5814886 0.4632984
    6
#> 7
         0.6926108 0.6007891 0.4535480
#>
#> Tuning parameter 'splitrule' was held constant at a value of
#> variance
#> Tuning parameter 'min.node.size' was held constant at a value
#> of 5
#> RMSE was used to select the optimal model using the smallest value.
#> The final values used for the model were mtry = 7, splitrule =
#> variance and min.node.size = 5.
```

Modell 3 - Neuronales Netz

Neuronale Netze benötigen große Datensätze, daher ist unser kleiner Datensatz mit n=1000 sicher zu klein (gerade in Anbetracht zur Zahl der Features). Aus Vergleichsbarkeitsgründen und um die Rechenkosten zu schätzen, bietet es sich aber an, zunächst mit einem kleinen Datensatz zu arbeiten:

```
start <- Sys.time()</pre>
nn_fit1 <- train(arr_delay ~ .,</pre>
                 data = uebung_df_small,
                 method = "nnet",
                 trControl = my_crossval,
                 linout = TRUE)
#> # weights: 96
#> initial value 1293.844765
#> iter 10 value 810.417182
#> iter 20 value 599.392707
#> iter 30 value 449.445228
#> iter 40 value 364.643107
#> iter 50 value 289.611282
#> iter 60 value 238.267314
#> iter 70 value 209.798648
#> iter 80 value 175.217991
#> iter 90 value 162.966931
#> iter 100 value 152.345308
#> final value 152.345308
#> stopped after 100 iterations
end <- Sys.time()
(time_taken <- end - start)</pre>
#> Time difference of 4.283968 secs
saveRDS(nn_fit1, file = "nn_fit1.rds")
```

Der Parameter linout = TRUE verhindert eine Aktivierungsfunktion, die den Wertebereich auf [0,1] beschränken würde.

Das ging schnell. Vergrößen wir den Datensatz:

```
#> iter 80 value 95147.150020
#> iter 90 value 85477.968554
#> iter 100 value 74358.691471
#> final value 74358.691471
#> stopped after 100 iterations
end <- Sys.time()

(time_taken <- end - start)
#> Time difference of 13.16125 mins

# saveRDS(nn_fit2, file = "nn_fit2.rds")
```

Es gibt verschiedene Implementierungen von neuronalen Netzen, die in caret angesteuert werden können, z.B. neuralnet. Es verfügt über 3 Modellparameter:

```
modelLookup("neuralnet")
        model parameter
                                           label forReg forClass probModel
                layer1 #Hidden Units in Layer 1
                                                           FALSE
                                                                     FALSE
#> 1 neuralnet
                                                   TRUE
#> 2 neuralnet
              layer2 #Hidden Units in Layer 2
                                                   TRUE
                                                           FALSE
                                                                     FALSE
              layer3 #Hidden Units in Layer 3
                                                           FALSE
                                                                     FALSE
#> 3 neuralnet
                                                   TRUE
```

```
getModelInfo("neuralnet")
#> $neuralnet
#> $neuralnet$label
#> [1] "Neural Network"
#> $neuralnet$library
#> [1] "neuralnet"
#> $neuralnet$loop
#> NULL
#>
#> $neuralnet$type
#> [1] "Regression"
#>
#> $neuralnet$parameters
   parameter class
#>
                                           label
#> 1
      layer1 numeric #Hidden Units in Layer 1
        layer2 numeric #Hidden Units in Layer 2
        layer3 numeric #Hidden Units in Layer 3
#> 3
#>
#> $neuralnet$qrid
#> function(x, y, len = NULL, search = "grid") {
                       if(search == "grid") {
#>
#>
                         out <- expand.grid(layer1 = ((1:len) * 2) - 1, layer2 = 0, layer3 = 0)
#>
#>
                         out <- data.frame(layer1 = sample(2:20, replace = TRUE, size = len),</pre>
#>
                                            layer2 = sample(c(0, 2:20), replace = TRUE, size = len),
                                            layer3 = sample(c(0, 2:20), replace = TRUE, size = len))
#>
#>
                       }
#>
                       out
#>
```

```
#>
#> $neuralnet$fit
#> function(x, y, wts, param, lev, last, classProbs, ...) {
                        colNames \leftarrow colnames(x)
                        dat \leftarrow if(is.data.frame(x)) \ x \ else \ as.data.frame(x)
#>
#>
                        dat$.outcome <- y
#>
                        form <- as.formula(paste(".outcome ~",paste(colNames, collapse = "+")))</pre>
                        if (param$layer1 == 0) stop("the first layer must have at least one hidden unit")
#>
#>
                        if (param$layer2 == 0 & param$layer2 > 0) stop("the second layer must have at lea
#>
                        nodes <- c(param$layer1)</pre>
#>
                        if(param$layer2 > 0)  {
#>
                           nodes <- c(nodes, param$layer2)</pre>
#>
                           if(param$layer3 > 0) nodes <- c(nodes, param$layer3)</pre>
#>
#>
                        neuralnet::neuralnet(form, data = dat, hidden = nodes, ...)
#>
                      7
#>
#> $neuralnet$predict
#> function(modelFit, newdata, submodels = NULL) {
                        newdata <- newdata[, modelFit$model.list$variables, drop = FALSE]</pre>
#>
                        neuralnet::compute(modelFit, covariate = newdata)$net.result[,1]
#>
#>
#> $neuralnet$prob
#> NULL
#> $neuralnet$tags
#> [1] "Neural Network"
#> $neuralnet$sort
#> function(x) x[order(x$layer1, x$layer2, x$layer3),]
```

Vergleich der Modellgüten

Wie gut sagen die Modelle den Test-Datensatz vorher? Vergleichen wir die Modelle.

Prognosen für den Test-Datensatz berechnen

Erstellen wir uns einen Datensatz mit den Vorhersagen (und den beobachteten Werten):

Jetzt lassen wir uns typische Kennzahlen der Modellgüte ausgeben:

```
postResample(pred = test_preds$lm1_pred, obs = test_preds$arr_delay)
#> RMSE Rsquared MAE
#> 0.8895674 0.1924120 0.5383087
```

Der Vektor der Modellnamen lautet:

```
model_names <- names(test_preds)</pre>
```

Das wiederholen wir in einer Schleife für jedes Modell:

```
test_pred_df <- test_preds %>%
 map_df(~ postResample(pred = ., obs = test_preds$arr_delay)) %>%
 mutate(statistic = c("RMSE", "Rsquared", "MAE")) %>%
 select(statistic, everything())
test_pred_df
#> # A tibble: 3 x 7
#> statistic arr_delay lm1_pred rf1_pred rf2_pred nn1_pred nn2_pred
#> <chr> <dbl> <dbl>
                               < db \, l >
                                       <dbl> <dbl>
                       0.890
#> 1 RMSE
                  0
                                 0.630
                                         0.675
                                                 0.611
                                                         0.518
#> 2 Rsquared
                   1
                         0.192 0.633 0.567
                                                 0.644
                                                         0.727
#> 3 MAE
                    0
                         0.538 0.397 0.424
                                                 0.296
                                                         0.313
```

Formen wir diese Tabelle in Langform (Normalform um):

```
test_pred_df_t <- test_pred_df %>%
gather(key = "model_name", value = "value", -c(statistic))
```

Eine andere Form wäre:

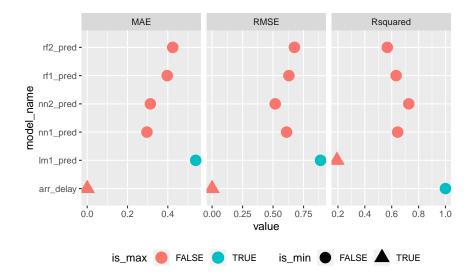
```
test_pred_df %>%
 gather(key = "model name", value = "value", -c(statistic)) %>%
 spread(key = statistic, value = value)
#> # A tibble: 6 x 4
#> model_name MAE RMSE Rsquared
#> <chr> <dbl> <dbl> <dbl>
#> 1 arr_delay 0 0
                           1
#> 2 lm1_pred 0.538 0.890 0.192
#> 3 nn1_pred 0.296 0.611
                          0.644
#> 4 nn2_pred 0.313 0.518
                          0.727
#> 5 rf1_pred 0.397 0.630
                          0.633
#> 6 rf2_pred 0.424 0.675
                          0.567
```

Bestes Modell identifizieren

Der kleinste RMSE-Wert (nach dem Modell, dass als vorhergesagten Werte die beobachteten nimmt, also einen RSME von Null hat):

Der größte R^2-Wert:

Visualisieren



Damit hat das neuronale Netz "gewonnen".

Fazit

Es darf nicht vergessen werden, dass wir nur einen Teil des Datensatzes verwendet haben - schlicht aus Gründen der komputationalen Kostensparung. Insofern sind die Modellgüten nur bedingt für bare Münze zu nehmen. Diese Fallstudie hat nur einen Teil der Möglichkeiten einer ernsthaften Modellierung aufgenommen, so dass die Ergebnisse schon aus diesem Grund mit einem großen Gramm Salz zu betrachten sind. Außerdem fanden nur relativ weniger Modell Eingang; es bleibt also offen, ob nicht andere Modelle "besser" sind. Beim Wort "besser" muss man immer im Kopf behalten, dass "besser" eine bedingte Aussage ist: besser vor dem Hintergrund gewisser anderer Modelle, gewisser Transformationen, gewisser Implementierungen, gewisser Stichprobenmerkmale, gewisser Implementierungsspezifika und so weiter.